

## DF wie DEFVNCTVS

### Zu zwei Grabinschriften aus der nordwestlichen Germania superior\*

Andreas Kakoschke

**Zusammenfassung:** In den römischen Grabinschriften 2. N. Nr.129 (Mittelstrimmig) und CIL XIII 6202 (Schwarzerden) sollte D•F zu *d(e)ffunctis* bzw. *d(e)ffuncto* aufgelöst werden und nicht zu *D(ecimi) filio* bzw. *d(e)functo fecit*. Die Wendung *defunctus* kommt im gallisch-germanischen Raum vor allem in Bordeaux/*Burdigala* und im Gebiet von Trier/*Augusta Treverorum* vor.

**Abstract:** In two stone inscriptions from Mittelstrimmig (2. N. Nr.129) and Schwarzerden (CIL XIII 6202) dating to the Roman period, one should read D•F as *d(e)ffunctis* respectively *d(e)ffuncto*, instead of *D(ecimi) filio* respectively *d(e)functo fecit*. *Defunctus* is known in the gallo-germanic provinces especially in Bordeaux/*Burdigala* and in the area of Trier/*Augusta Treverorum*.

Im Jahre 1929 fand sich in einem römischen Gräberfeld in Mittelstrimmig (Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz) eine viereckige Kalksteinplatte (Höhe 58 cm – Breite 63 cm – Tiefe 17 cm) mit Grabinschrift aus dem frühen 2. Jahrhundert (Abb.1). Die einwandfrei zu lesende Inschrift fand Aufnahme in den zweiten Nachtrag zum CIL und wurde von NESSELHAUF in Umschrift wie folgt wiedergegeben:<sup>1</sup>

• *D(is)* • *M(anibus)* •  
*Casia* • *Rufina*  
*et* • *Iulinio* • *Germ-*  
*anico* • *D(ecimi)* • *f(ilio)* • *Am-*  
5 *mosius Vita-*  
*lis* • *faciendum*  
*curavit*

NESSELHAUF deutete die Buchstaben DF in Zeile 4 somit als Filiation. Dementsprechend lautet auch die Lesung in der EDCS.<sup>2</sup> Bereits die Stellung der Filiation hinter Gentiliz und Cognomen, statt wie üblich zwischen Gentiliz und Cognomen, lässt jedoch Bedenken hinsichtlich der korrekten Auflösung der Buchstabengruppe DF aufkommen. Im Inschriftenmaterial der zwei germanischen Provinzen und der benachbarten Gallia Belgica finden sich weitere wenige Belege für diese ungewöhnliche Stellung einer praenominalen Filiation.<sup>3</sup> Insofern ist die Lesung NESSELHAUFS keinesfalls unberechtigt und durchaus denkbar. Gegen die Lesung spricht auch nicht die Tatsache, dass das Praenomen *Decimus* im Rhein-Mosel-

---

\* Herrn Prof. Dr. R. Wiegels und Herrn PD Dr. K. Matijević (CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier) danke ich für die Bereitstellung der Photos und für einige kritische Hinweise.

<sup>1</sup> 2. N. Nr.129. Hier wird der Text mit den von NESSELHAUF ausgelassenen Worttrennern angezeigt. – Die ersten Fundmeldungen stammen von H. LEHNER, BJB 134 (1929), 166 und J. HAGEN, Germania 13 (1929), 80. Beide Autoren geben den Text allerdings nur in Majuskelschrift wieder. – Der Grabstein befindet sich heute im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv.-Nr.33119).

<sup>2</sup> EDCS Nr.11202254. S. ferner KAKOSCHKE 2006, 227. GN 622-2, KAKOSCHKE 2007, 385. CN 1423, EDH F-Nr.017649 (ohne Lesung).

<sup>3</sup> KAKOSCHKE 2014, 12. Anm.5 mit den Belegen aus den zwei germanischen Provinzen: CIL XIII 6177 (Sankt Julian; *Oclatius Maritus L. f.*), 8289 (Köln/CCAA; *T. Iulius Tutius T. f.*), 8733 [Nijmegen/*Noviomagus*; *Q. Bisius Secund(us) Q. f.*], 2. N. Nr.129 (Mittelstrimmig; *Iulinius Germanicus D. f.*), AE 1974, 451 (Köln/CCAA; *M. Vibius Maurinus M. f.*) und A. SCHENK, BPA 54 (2012), 231. Abb.5 (Photo) [*Avenches/Aventicum*; *L. Pollentius(us) Dexter L. fil.*]. – Die Belege aus der Belgica: CIL XIII 3546 (Boulogne/*Gesoriacum*; *Graecia Terjtia P. fil.*), 4517 (Heidelsburg; *Catonius Catullinus M. f.*).

Raum relativ selten auftritt, da D ebenso für das Cognomen *Decimus* stehen kann.<sup>4</sup> In diesem Sinne erblickt auch NESSELHAUF in *Decimus* den Individualnamen des Vaters, der im Text lediglich wie ein Praenomen stark abgekürzt wurde.<sup>5</sup> Für die Namensform „Gentiliz – Cognomen – cognominale Filiation“ sind einige Nachweise aus den zwei germanischen Provinzen und der benachbarten Belgica bezeugt.<sup>6</sup> Dennoch sollte man DF trotz des Worttrenners zwischen den Buchstaben m.E. eher zu *d(e)functis* auflösen,<sup>7</sup> und auf die im (keltischen) Dativ genannten Verstorbenen, auf Cas(s)ia Rufina und Iul(I)inius Germanicus, beziehen.<sup>8</sup>

Die Inschrift aus Mittelstrimmig führt zu einer seit dem 18. Jahrhundert bekannten Grabinschrift einer Aschekiste (Höhe 73 cm – Breite 95 cm – Tiefe 65 cm) aus Schwarzerden (Landkreis Bad Kreuznach, Reinland-Pfalz), das nur ca. 35 km von Mittelstrimmig entfernt liegt. Der gut zu lesende Text (Abb.2), der ebenfalls dem 2. Jahrhundert angehört, wird im CIL wie folgt wiedergegeben.<sup>9</sup>

*D(is) • M(anibus)*  
*Iaretio*  
*Losunio*  
*patri • d(e)functo) • f(ecit) •*

Unter Berufung auf MOMMSEN vermerkt ZANGEMEISTER im Kommentar zur Inschrift hinsichtlich der Buchstabengruppe DF (Zeile 4): „*d(e)functo) f(ecit) potius quam f(ilius)*, ut videtur.“<sup>10</sup> Dagegen hatte HAUG noch zu *d(e)functo) f(ilius)* aufgelöst.<sup>11</sup> Dem CIL folgt auch die EDCS.<sup>12</sup> Alle Autoren gehen davon aus, dass der Text vollständig erhalten ist. Die

<sup>4</sup> Zum Cognomen *Decimus/Decmus* s. KAKOSCHKE 2007, 289-290. CN 1035, KAKOSCHKE 2010, 303-304. CN 497. – Die wenigen Belege für das Praenomen *Decimus* aus den zwei germanischen Provinzen: CIL XIII 5007 (Nyon/*Iulia Equestris*), 5012 (Versoix), 5054 (bei Yverdon/*Eburodunum*), 5066 (Payerne), 5135 (Avenches/*Aventicum*), 5384 (Besançon/*Vesontio*), 6368 (Rottenburg/*Sumelocenna*), 6530 (Murrhardt), 6840 (Mainz/*Mogontiacum*), 8086, 8108 (beide Bonn/*Bonna*), 8314 (Köln/*CCAA*), 11478 (Avenches/*Aventicum*), AE 1993, 1215 (Prangins). Aus der benachbarten Belgica liegen keine Belege für das Praenomen *Decimus* vor.

<sup>5</sup> Der Vater hätte in diesem Fall *Iulinius Decimus* geheißt. In Mainz-Kastel/*Castellum Mattiacorum* ist durch einen Grabstein (CIL XIII 7293) ein [*tes*]serarius leg(ionis) XXII p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) namens C. [Iul?]*linius Decimus* bezeugt.

<sup>6</sup> Bei dem Vaternamen handelt es sich dabei in den meisten Fällen allerdings um einen einheimischen Namen. – Die Belege aus den zwei germanischen Provinzen: CIL XIII 5103 (Avenches/*Aventicum*; [T]ib. Sancti[us] Abucinu[s] Sancti f(i)lii), 5368 (Besançon/*Vesontio*; L. Catiu[s] Co~~ad~~acatus Catulli fil.), 6019 [Grassendorf; Merc[atorius] Constans Bellatoricis (f.)], 7024 (*Iulius Ingenius Massae f.*), 7052 (*Petronius Disacentus Dentubrise f.*) (beide Mainz/*Mogontiacum*), 7659 (Karden; T. Flavius Mandatus Sauri f.), 8308 (T. Flavius Bassus Mucalae f.), 8320 (*Cassius Gesatus Borissi f.*) (beide Köln/*CCAA*), 8806 (Dodewaard; M. Traianiu[s] Gumattius Gaisionis f.), 11947 [Frankfurt-Praunheim; G. Rant(ius) Atrectus Nani fil.], AE 1990, 727 [Köln/*CCAA*; Appius Mercator Attonis (f.)].

Die Belege aus der Belgica: CIL XIII 4383 (Metz/*Divodurum*; T. Iul(ius) Iullus [---]cunae f.), 4711 [Montheureux; Sex. Iu(v)enti(us) Senovir Dubnotali f. und Iul(ia) Litumara Litavicci f.], 4727 (Dombasle; Poppaea Sa[bina?] Iulli filia), 2. N. Nr.13 (Trier/*Augusta Treverorum*; Vettius Demioncus [Jrad~~ad~~ari f.).

<sup>7</sup> Bei KAHRSTEDT 1953, 213. Abb.1 (Die Verbreitung der Grabformeln *defunctus* und *obitus* in den Gebieten von Köln und Trier) fehlt der Beleg aus Mittelstrimmig. – Zu Worttrennern, die als Silbentrenner fungieren, s. noch KAKOSCHKE 2014, 33 mit Anm.106, 107 und hier Anm.37.

<sup>8</sup> Zu einer vergleichbaren Fehllesung der Buchstabengruppe DF s. die Angaben hier unter der Anm.38.

<sup>9</sup> CIL XIII 6202. Die Grabinschrift befindet sich heute im Reiss-Museum in Mannheim (Inv.-Nr.Haug 62a).

<sup>10</sup> S. auch CIL XIII/5 165 (Index). – Die Wendung *defuncto fecit* bzw. *defunctae fecit* findet sich am Ende von zwei Grabinschriften: CIL XIII 4267 [Fundort unbekannt (Sammlung Mansfeld, Luxemburg); *defunctae f(ecit)*]; TERNES 1965, 362-363. Nr.84. Abb.72 (Zeichnung) liest *defunctae et*, 2. N. Nr.14 (Trier/*Augusta Treverorum*; *defunctae fecit*).

<sup>11</sup> HAUG 1877, 46. Nr.62a. S. auch F. HAUG, BJB 55-56 (1875), 153, HOLDER 1904, 13, 290. – BRAMBACH 1867, 155. Nr.746 und RIESE 1914, 381. Nr.3814 geben keine Auflösung der Buchstabengruppe an. – Ältere Editoren der Inschrift lösten DF zu *d(edicavit) f(ilius)* auf. S. GRAEFF 1837, 54. Nr.62, F. OSANN, Zeitschrift für Alterthumswissenschaft N.S. 2 (1844), 248. Nr.27, STEINER 1851, 345. Nr.1638. – Der erste Editor, SCHÖPFLINUS 1751, 588, las fehlerhafterweise die Buchstaben DP statt DF.

<sup>12</sup> EDCS Nr.11000208. Die Auflösung des F zu *fecit* wird allerdings mit einem Fragezeichen versehen. – S. auch EDH F-Nr.022985 (ohne Lesung).

unvollständigen peltaförmigen Ansa rechts und links des gerahmten Inschriftfeldes zeigen jedoch deutlich, dass ein Teil des Inschriftfeldes fehlt. Der Stein wurde offensichtlich unten sauber abgearbeitet.<sup>13</sup> Wenn nicht ein großer Teil des Feldes unbeschriftet war, endete der Text somit nicht hinter den Buchstaben DF. Obwohl im unteren Bereich keine Buchstabenreste zu erkennen sind, fehlen aufgrund der Platzverhältnisse vielleicht noch zwei Zeilen. Dementsprechend sollte DF nicht zu den Schlussworten *d(efuncto) f(ecit)* bzw. *d(efuncto) f(ilius)* aufgelöst werden, sondern (trotz des Worttrenners zwischen den Buchstaben) m.E. zu *d(e)ff(uncto)*.<sup>14</sup> In den verlorenen Zeilen waren wahrscheinlich noch der Name des oder der Dedikanten (also des oder der Nachkommen des Iaretius Losunius) und eine kurze Schlussformel [wie *f(aciendum) c(uravit)* bzw. *f(aciendum) c(uraverunt)*] zu lesen.<sup>15</sup>

Nach den maßgebenden Beobachtungen KAHRSTEDTs tritt die Wendung *defunctus* in den Grabinschriften der gallisch-germanischen Provinzen vor allem in Bordeaux/*Burdigala* und im Raum Trier/*Augusta Treverorum* auf.<sup>16</sup> Während *defunctus* in Bordeaux/*Burdigala* mit einer Altersangabe (in der Form *defunctus annorum*) verwendet wurde,<sup>17</sup> schlug man im Raum Trier/*Augusta Treverorum* – und zwar verstärkt nur in diesem Raum – *defunctus* in der Regel ohne Altersangabe in den Stein (s. Tabelle).<sup>18</sup> Das charakteristische *defunctus* ohne

<sup>13</sup> Eine abgearbeitete Standfläche kennzeichnet ferner die Aschekiste AE 1982, 722 aus Kirchberg/*Dummissus* (ca. 12 km nördlich von Schwarzerden). Laut R. ZIMMER, ZPE 42 (1981), 258-259. Taf. IXb (Photo) wurde der Stein möglicherweise für eine anepigraphische Zweitverwendung passend geschlagen. Vielleicht erfolgte die Zerteilung des Steins aber auch – so ZIMMER –, um den Leichenbrand der zuerst verstorbenen Frau in einer unten vorhandenen Aushöhlung zu deponieren. Entsprechende Erklärungen mögen ebenso auf den Stein aus Schwarzerden zutreffen. Allerdings weist der Stein nur im oberen Bereich eine große quadratische Aushöhlung auf. – Aus einem Ober- und einem Unterteil besteht ferner der Grabstein CIL XIII 11706 (= 6178 + 6179) (Sankt Julian). Und auch die fragmentarisch erhaltene Aschekiste I. N. Nr. 171 (Lauterecken) bestand wohl aus zwei zusammengesetzten Steinen.

<sup>14</sup> Die Lesung *d(ef)ff(uncto)* kann m.E. auch nicht ganz ausgeschlossen werden, wenn die Inschrift nach der vierten Zeilen abbrach.

<sup>15</sup> Gentiliz (*Iaretius*) und Cognomen (*Losunius*) des verstorbenen Vaters sind ein *hapax legomenon* (s. KAKOSCHKE 2014, 50, 59). In dem Cognomen darf man einen keltischen Namen vermuten (s. HOLDER 1904, 290 [mit dem Ortsnamen \**Losuniacum* = Löslich an der Mosel (Landkreis Bernkastel-Wittlich)] und KAKOSCHKE 2007, 471, CN 1766). Bei dem Gentiliz handelt es sich möglicherweise um eine einheimische Bildung (mit keltischer Basis), ein Pseudogentiliz (s. KAKOSCHKE 2006, 207, GN 590). Zwar ist eine Basis *Iaretus* bisher nicht bezeugt, jedoch kann mit Vorsicht auf CIL XIII 2723 (*Autun/Augustodunum; Iareia = Iareta?*) verwiesen werden. Nicht ganz auszuschließen ist wohl auch die Lesung <T>(ito) *Aretio* bzw. *T(ito) Aretio*. S. schon STEINER 1851, 345. Nr. 1638, GRAEFF 1837, 54. Nr. 62 und BRAMBACH 1867, 155. Nr. 746 mit der Lesung TARETIO. Vgl. dagegen F. HAUG, BJB 55-56 (1875), 153, der die Lesung BRAMBACHS zurückweist und IARETIO liest. Das seltene Gentiliz *Aretius* ist bisher nur in Italien und Afrika bezeugt [CIL V 2523 (*Este/Ateste*), VIII 27977 (*Oued Tebaga*)]. – Auf jeden Fall liegen aufgrund der vermuteten fehlenden Zeilen mit den genannten Namen Gentiliz und Cognomen des verstorbenen Vaters vor und nicht der Name des Vaters und der des Sohnes. S. auch SCHARF 1938, 109, OPEL II, 190 (*Iaretius* geführt als Gentiliz). Vgl. dagegen SOLIN/SALOMIES 1994, die *Iaretius* nicht als Gentiliz aufgenommen haben, sowie KAKOSCHKE 2007, 418. CN 1564 (*Iaretius* geführt als Cognomen).

<sup>16</sup> KAHRSTEDT 1953, 212-216. Abb. 1 (Verteilungskarte für den Raum von Trier/*Augusta Treverorum* bis Köln/CCA).

<sup>17</sup> Zu den (insgesamt 163) Belegen aus Bordeaux/*Burdigala* im Einzelnen s. ILA Bordeaux 106-107. – Seltene Nachweise für die Wendung in Aquitanien außerhalb von Bordeaux/*Burdigala*: CIL XIII 539 (*Lectoure/Lactora*), 982 (*Perigueux/Vesunna*), 1095 (*Saintes/Mediolanum Santonum*), 1543 (*Cahors/Divona*), 1608 (*Saint-Vidal*), 11072 (*Poitiers/Limonum*). Unsichere Belege: CIL XIII 458 (*Auch/Elumberrum*), 1609 (*Saint-Vidal*), ILA Vellaves 67. Nr. 17 (*Saint-Germain-Laprade*).

<sup>18</sup> Die Belege aus dem Raum Trier/*Augusta Treverorum* ohne Altersangabe: CIL XIII 495\* = TERNES 1965, 270-271. Nr. 1 (Altrier), 3688, 3693, 3700, 3701, 3702, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3724, 3729, 3733/34, 3735, 3739, 3741, 3744, 3747 (alle Trier/*Augusta Treverorum*), 3987, 3996, 4000, 4005, 4006, 4019 (alle Arlon/*Orolaunum*), 4033 (Mersch), 4042 (Weiler-la-Tour), 4060, 4079 (beide Dalheim/*Ricciacum*), 4099 (Waldbillig), 4103 (Berburg), 4105, 4108 (beide Bollendorf), 4125 (Bergweiler), 4136 (Irsch), 4152, 4158 (unsicher), 4161, 4162, 4166, 4167, 4172 = 11349, 4176, 4177, 4178 = AE 2001, 1407, 4180 (alle Neumagen/*Noviomagus*), 4200 (Veldenz), 4206, 4207 (beide Igel), 4223 (Kastel), 4227 (Kesslingen), 4028 [Schockweiler (unsicher)], 4229 (*Pachten/Contiomagus*), 4239 (Reisweiler), 4242 (Höfchen), 4246 = AE 2001, 1410 (Greimerath), 4248 (Bettingen), 4250 (Limbach), 4260 (Tholey), 4263, 4266, 4267 [Fundort jeweils unbekannt (Sammlung Mansfeld, Luxemburg)], 4269 [Luxemburg (verschleppt aus Arlon/*Orolaunum?*)], 4270, 4272, 4275, 4278, 4284 [Fundort jeweils unbekannt (Sammlung Mansfeld, Luxemburg)], 4470 = J. KRIER, Gallia 68/2 (2011), 315. Anm. 4 (Dalheim/*Ricciacum*), 11321, 11322, I. N. Nr. 45 = A. KAKOSCHKE, TZ 77 (2014) (im Druck) (alle Trier/*Augusta*

Altersangabe streut von Trier/*Augusta Treverorum* aus gesehen Richtung Süden bis in das Gebiet der *Mediomatriker*,<sup>19</sup> während Richtung Osten bis auf zwei isolierte Nachweise aus Reims/*Durocortorum* und Vieux/*Aregenua* (in der nördlichen Gallia *Lugdunensis*) keine weiteren Belege auftreten.<sup>20</sup> Richtung Nordosten finden sich vereinzelte Nachweise bis in die nördliche *Germania superior*, über Mittelstrimmig hinaus in Kirchberg/*Dumnissus*, Kobern, Mayen, Koblenz/*Confluentes* und Niederbieber.<sup>21</sup> In der *Germania inferior* – vor allem in Köln/*CCAA* – wurde statt *defunctus* die Wendung *obitus* (ohne Altersangabe) bevorzugt. Dennoch treten in der nördlichen Provinz noch verstreute Belege für *defunctus* in Enzen, Bonn/*Bonna* und Neuss/*Novaesium* auf.<sup>22</sup> Von Trier/*Augusta Treverorum* aus gesehen Richtung Osten reichen die verstreuten Beleg für *defunctus* (ohne Altersangabe) bis in die Pfalz, also bis in die Gegend von Schwarzerden und darüber hinaus.<sup>23</sup>

In den gallisch-germanischen Provinzen kann *defunctus* (mit und ohne Altersangabe) noch in Lyon/*Lugdunum* mehrmals nachgewiesen werden.<sup>24</sup> Die Wendung war hier aber keinesfalls gängig. Für die Grabsteine der gallischen Metropole und des Umlands ist vielmehr die Wendung *sub ascia dedicavit* charakteristisch. Aus dem benachbarten Gebiet der *Ambarri* sind mehrere Belege für *defunctus* (mit Altersangabe) bekannt.<sup>25</sup> Ferner war *defunctus* (mit Altersangabe) in dem in der nördlichen *Narbonensis* gelegenen Vienne/*Vienna* recht beliebt (13 Belege).<sup>26</sup> Darüber hinaus treten vereinzelte Nachweise (mit Altersangabe) in der süd-gallischen Provinz zwischen dem Genfer See, Grenoble/*Cularo* und Die/*Dea Augusta Vocontiorum* auf.<sup>27</sup> Diese streuen Richtung Süden – rhôneabwärts – bis Arles/*Arelate*<sup>28</sup> und

---

*Treverorum*), Nr.74 (Niederlauch), Nr.81 (Kleinich), Nr.321 (Heiligkreuz), 2. N. Nr.14, Nr.16 (beide Trier/*Augusta Treverorum*), Nr.44 (Titelberg), 3. N. Nr.2 = AE 2001, 1401, Nr.4 (beide Trier/*Augusta Treverorum*), Nr.15 (Losheim), 4. N. Nr.6 (Trier/*Augusta Treverorum*), Nr.22 (Niederlauch), AE 1986, 495, 497, 498 (alle Arlon/*Orolaunum*), 499 = 1. N. Nr.65 (Buzenol), 2006, 850 (Trier/*Augusta Treverorum*), EDCS Nr.48600009 (Pachten/*Contiomagus*), 54300010 = K. MATIJEVIĆ, ZGS 59 (2011), 26-27. Nr.11 (Tholey).

Die Belege aus dem Raum Trier/*Augusta Treverorum* mit Altersangabe: CIL XIII 494\* = TERNES 1965, 279. Nr.9 (Altrier), 3684 = AE 1996, 1098, 3745, 3750, 3751 (alle Trier/*Augusta Treverorum*).

Einige Belege lassen aufgrund des Erhaltungszustandes der Grabinschriften keine Zuordnung zu: CIL XIII 4144 [Murlenbach/*Carucum* (unsicher)], 4219 [Kastel (unsicher)], 4220, 4224 (beide Kastel), 11348 (Neumagen/*Noviomagus*), 1. N. Nr.71 (Trier/*Augusta Treverorum*), 3. N. Nr.14 (Losheim), AE 2010, 984 (Tholey), EDCS Nr.48800638 = TERNES 1965, 280-281. Nr.10 (Altrier).

Es bleibt zu erwähnen, dass auf den Grabsteinen aus dem Raum Trier/*Augusta Treverorum* ohnehin in den seltensten Fällen Altersangaben genannt werden. Abgesehen von den zuvor genannten Inschriften kann auf folgende Ausnahmen verwiesen werden: CIL XIII 3686 (Trier/*Augusta Treverorum*), 4145 (Sefferweich), AE 1996, 1095 (Trier/*Augusta Treverorum*).

<sup>19</sup> CIL XIII 4331, 4341, 4390, 4449 (alle Metz/*Divodurum*), 4489, 4490 (Herapel), 4532 (Wolfskirchen), AE 1976, 476, 477, 479, 2001, 1413 (alle Metz/*Divodurum*), EDCS Nr.47600194 (Frauelffing), 47600569 (Metz/*Divodurum*).

Ein Beleg aus dem Gebiet der *Mediomatriker* mit Altersangabe: CIL XIII 4337 = FREIGANG 1997, 436-437. Med 234. Taf.46 (Photo) (Metz/*Divodurum*; Grabinschrift für einen Mann aus *Nicomedeia*).

<sup>20</sup> CIL XIII 3169 (Vieux/*Aregenua*), AE 1976, 461 = EDH Nr.HD007084 (Reims/*Durocortorum*). – Aus dem Vieux/*Aregenua* benachbarten Lillebonne/*Iuliobona* ist lediglich ein Beleg mit Altersangabe bekannt (CIL XIII 3224).

<sup>21</sup> CIL XIII 7638 = MATIJEVIĆ 2010, 402-406. Nr.109. Abb.52-54 (Zeichnungen + Photo) (Kobern), 7766 (Niederbieber), AE 1938, 33 = 4. N. Nr.141 = MATIJEVIĆ 2010, 266-267. Nr.70. Abb.5 (Photo) (Mayen), 1982, 722, 723 (beide Kirchberg/*Dumnissus*), 2010, 1091, 1093 (beide Koblenz/*Confluentes*), 1101 = MATIJEVIĆ 2010, 371-373. Nr.99. Abb.38-40 (Zeichnungen + Photo) (Kobern-Gondorf).

<sup>22</sup> CIL XIII 7901 [Zülpich-Enzen; Lesung unsicher – s. BAUCHHENB 1979, 38-39. Nr.41. Taf.24 (Photo)], 8111, 8119, 8126 (alle Bonn/*Bonna*), 8569 (Neuss/*Novaesium*; Lesung/Überlieferung unsicher).

<sup>23</sup> Die Belege im Einzelnen: CIL XIII 6162, 6163 (beide Heidenburg bei Kreimbach), 6178 + 6179 = 11706 (Sankt Julian), 6183 (Sankt Julian; fraglich), 6184 (Heidenburg bei Oberstaufenbach), 6188 (Oberstaufenbach), 6201 (Schwarzerden), 6210 = 8119 (Kirm), 11703 (Heidenburg bei Kreimbach).

<sup>24</sup> Ohne Altersangabe: CIL XIII 1906, 1910, 2027 (Grabstein eines Treverers); mit Altersangabe: CIL XIII 2018, 2024, 2036, 2040, 2083, 2212, 2266, 2288, AE 1961, 68, 2006, 820.

<sup>25</sup> CIL XII 2459 (St. Sorlin-en-Bugey), 2469 (Briord), 2494 (Gélinieux), 2553, AE 1988, 879 (beide Angletfort).

<sup>26</sup> CIL XII 1874, 1927, 1944, 1956, 1960, 1962, 1965, 1989, 1998, 2007, 2012, 2013, 2024.

<sup>27</sup> CIL XII 1649, 1673, 1677, 1687 (alle Die/*Dea Augusta Vocontiorum*), 2212 (Saint-Laurent-en-Royans), 2245, 2263, 2288 (alle Grenoble/*Cularo*), 2329 (Arbin), 2376 (La Balme-les-Grottes), 2398 (*Aoste/Vicus Augusti*), 2402 (Saint-Genix-sur-Guiers), 2498 (Marigny-Saint-Marcel), 2523 (Talloires), AE 1980, 620 (Grenoble/*Cularo*).

Richtung Norden bis in den südlichen Bereich der *Germania superior*.<sup>29</sup> Eine vergleichbare Beliebtheit wie in Bordeaux/*Burdigala* und im Raum Trier/*Augusta Treverorum* erreichte die Wendung aber weder im südlichen Rhônegebiet noch in anderen Regionen der gallisch-germanischen Provinzen.

Im restlichen Imperium ist *defunctus* (mit und ohne Altersangabe) fast überall vereinzelt anzutreffen. Bemerkenswert sind dabei auf jeden Fall die außerordentlich vielen Belege (mit Altersangabe in der Form *defunctus annorum*) aus Dalmatien, vor allem aus Solin/*Salona* (328 Belege),<sup>30</sup> und den angrenzenden Provinzen Pannonien und Noricum sowie dem östlichen Bereich der Gallia cisalpina (regio X, Venetia et Istria).

In der Regel wurde die Wendung *defunctus* ausgeschrieben oder mit DEF abgekürzt. Seltener schlug der Steinmetz nur ein einfaches D oder DE in den Stein ein. Die Abkürzung DF ist ebenfalls insgesamt betrachtet eher selten anzutreffen. DF für *d(e)ff(unctus)* tritt vor allem in Bordeaux/*Burdigala* auf (43 Belege).<sup>31</sup> Hier finden sich gleichfalls insgesamt beachtliche 18 Nachweise für D•F.<sup>32</sup> DF lässt sich auch im Raum Trier/*Augusta Treverorum* dreimal nachweisen.<sup>33</sup> Ferner wurde die Wendung hier einmal in der Form D•F eingeschlagen.<sup>34</sup> Bemerkenswert erscheint darüber hinaus ein Beleg für DE•FVNCTVS.<sup>35</sup> In der nördlichen *Germania superior* finden sich ein Beleg für DF<sup>36</sup> und (abgesehen von den oben besprochenen Belegen aus Mittelstrimmig und Schwarzerden) einer für DE•F.<sup>37</sup> Für den Bereich der gallisch-germanischen Provinzen kann ferner nur noch auf einen Nachweis für D•F aus Metz/*Divodurum*<sup>38</sup> sowie auf je einen Beleg für DF aus Anglefort (im Gebiet der

<sup>28</sup> CIL XII 344 (Cabasse), 788 (Arles/*Arelate*), 1376 (Seguret), 1413 (Vaison-la-Romaine/*Vasio*), 1416 (Le Barroux), 1703 (Venterol), 1712 (Taulignan), 1720 (Puy-Saint-Martin), 1805 (Limony), 2736 (Sabran), 2955 (Uzes/*Ucetia*). – Die wenigen Belege ohne Altersangabe aus der Gallia Narbonensis: CIL XII 1750 (Valence/*Valentia*), 1911, 2040, 2044 (alle Vienne/*Vienna*), 2298 (Grenoble/*Cularo*), 2474 (Tresserve), 3940 (Nîmes/*Nemausus*), 5811 (Arles/*Arelate*), ILGN 242 (Die/*Dea Augusta Vocontiorum*), EDCS Nr.11700788 (Villars/*Apta*).

<sup>29</sup> CIL XIII 5005, 5006, 5020 (alle Nyon/*Iulia Equestris*), 5870 (Langres/*Andematunnum*), 11553 (Thoiry), 11642 (Strasbourg/*Argentorate*), ILTG 436 (Langensoultzbach).

<sup>30</sup> ALFÖLDY 1969, 30.

<sup>31</sup> CIL XIII 602, 611, 616, 624, 632, 633, 646, 667, 678, 695, 705, 708, 712, 726, 728, 730, 733, 735, 737, 740, 743, 745, 754, 755, 767, 775, 781, 785, 799, 801, 807, 809, 813, 817, 834, 840, 842, 845, 863, 866, 869, 879, 11034, AE 2003, 1170. – Ein seltener Beleg für DF in Aquitanien außerhalb von Bordeaux/*Burdigala*: ILA Vellaves 67. Nr.17 [Saint-Germain-Laprade (unsicher)].

<sup>32</sup> CIL XIII 607, 614, 619, 620, 630, 642, 651, 687, 706, 788, 792, 802, 807, 835, 839, 869, 881, AE 2010, 940. S. auch ILA Bordeaux 106-107. – Seltene Belege für D•F in Aquitanien außerhalb von Bordeaux/*Burdigala*: CIL XIII 539 (Lectoure/*Lactora*), 11072 (Poitiers/*Limonum*).

<sup>33</sup> CIL XIII 3733/34 (Trier/*Augusta Treverorum*), 4006 (Arlon/*Orolaunum*), 4042 (Weiler-la-Tour).

<sup>34</sup> CIL XIII 11322 = RIESE 1914, 374. Nr.3719 = FREIGANG 1997, 417. Trev 137. Taf.33 (Photo) (Trier/*Augusta Treverorum*).

<sup>35</sup> CIL XIII 3724 = RIESE 1914, 370. Nr.3668 (Trier/*Augusta Treverorum*). – In der nur literarisch überlieferten Grabinschrift CIL XIII 4267 = TERNES 1965, 362-363. Nr.84. Abb.72 (Zeichnung) [Fundort unbekannt (Sammlung Mansfeld, Luxemburg)] war der Steinmetz aufgrund der Darstellung eines Ehepaares im unteren Bereich des Steins gezwungen in der letzten Zeile DE FUNC TAE einzuschlagen.

<sup>36</sup> AE 1982, 722 (Kirchberg/*Dummissus*). Die letzte Zeile des Grabsteins aus Kirchberg mit den Buchstaben DFFC (für *defunctae faciendum curavit*) ist aufgrund einer Bearbeitung des Steins nur noch im oberen Bereich erhalten (s. hier Anm.13). Zwischen den auseinander gezogenen Buchstaben mögen vielleicht Worttrenner gestanden haben. Zur Inschrift s. R. ZIMMER, ZPE 42 (1981), 258. Taf.IXb (Photo).

<sup>37</sup> CIL XIII 7638 = MATIJEVIĆ 2010, 402-406. Nr.109. Abb.52-54 (Zeichnungen + Photo) (Kobern). Die von MATIJEVIĆ (und HAAS 2006, 425) gegebene Lesung *de{•}ff(uncto)* ist nicht berechtigt, da der Worttrenner vom Auftragneber bzw. vom Steinmetz bewusst gesetzt wurde. DE•F tritt äußerst selten auf. Es finden sich nur noch zwei weitere Belege: CIL III 2152 (Solin/*Salona* in Dalmatia) und AE 1990, 780 = VBI ERAT LVPA Nr.1578 (Eisbach in Noricum). – In diesem Zusammenhang sei z.B. auf die korrekt gesetzten Wort- bzw. Silbentrenner im Kürzel B•F (= *beneficiarius*) aufmerksam gemacht, bezeugt in den germanischen Provinzen durch die Inschriften CIL XIII 6635 (Stockstadt), 6696, 6716, 6777, 6807, 6823, 7000 (alle Mainz/*Mogontiacum*), 11603 (Strasbourg/*Argentorate*), 12052, 12053 (beide Köln/*CAA*), 1. N. Nr.344 (Bad Cannstatt), 2. N. Nr.158 (Bonn/*Bonna*), 4. N. Nr.45 (Osterburken), AE 1995, 1109 (Remagen/*Rigomagus*), 1996, 1157 (Osterburken), EDCS Nr.48900272 (Mainz/*Mogontiacum*).

<sup>38</sup> AE 1976, 476 = R. BILLORET, Gallia 34/2 (1976), 363. Abb.13A (Photo) = FREIGANG 1997, 424-425. Med 180. Taf.39 (Photo) (Metz/*Divodurum*). Ebenso wie die AE liest FREIGANG jedoch nicht *d(e)ff(uncto)*, sondern (fehlerhafterweise) *D(ecimi) filio*.

Ambarri) in der Lugdunensis und aus *Die/Dea Augusta Vocontiorum* in der Narbonensis verwiesen werden.<sup>39</sup> Ansonsten tritt die Abkürzung DF bzw. D•F – sieht man von vereinzelt Belegen in Noricum (4), Pannonien (5), der Hispania Tarraconensis (2), der Gallia Cisalpina (4) und Rom (1) ab – verstärkt nur noch in Dalmatien auf (41), wo die Wendung *defunctus* (wie bereits erwähnt) ohnehin äußerst gängig war.

	DEFVNCTVS, DEF, DF, D ... (insgesamt)	DF	D•F (DE•F)	DEFVNCTVS, DEF, DF, D ... (mit Altersangabe)	DEFVNCTUS, DEF, DF, D ... (ohne Altersangabe)
Britannia	2	-	-	1	1
Germania inferior	5	-	-	2	-
<b>Germania superior</b>	<b>27</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>13</b>
<b>Gallia Belgica</b>	<b>119</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>103</b>
<b>Aquitania</b>	<b>175</b>	<b>42</b>	<b>20</b>	<b>169</b>	-
Gallia Lugdunensis	21	1	-	19	2
Gallia Narbonensis	54	1	-	44	10
Alpes Cottiae	1	-	-	-	1
Alpes Graiae	-	-	-	-	-
Alpes Maritimae	3	-	-	1	2
Alpes Poeninae	3	-	-	2	1
Raetia	-	-	-	-	-
Noricum	25	2	2	22	1
Pannonia inferior	21	2	2	18	2
Pannonia superior	13	-	1	11	-
<b>Dalmatia</b>	<b>530</b>	<b>29</b>	<b>12</b>	<b>476</b>	<b>15</b>
Moesia inferior	5	-	-	2	3
Moesia superior	6	-	-	2	2
Thracia	-	-	-	-	-
Dacia	3	-	-	2	-
Hispania Tarraconensis	30	-	2	18	7
Baetica	6	-	-	4	2
Lusitania	5	-	-	5	-
Gallia cisalpina	36	3	1	20	13
Italia	33	-	-	11	10
Rom	48	1	-	26	19
Sicilia	-	-	-	-	-
Sardinia	2	-	-	2	-
Numidia	17	-	-	15	2
Africa proconsularis	20	-	-	14	4
Mauretania Caesariensis	13	-	-	4	4
Mauretania Tingitana	3	-	-	2	-
Syria	1	-	-	-	1
Asia	2	-	-	-	2

**Tabelle:** Geographische Verteilung der Wendung DEFVNCTVS (Verstorbener / verstorben) im lateinischen (nicht christlichen) Inschriftenmaterial des Imperium Romanum<sup>40</sup>

Abschließend sei am Rande noch einmal auf eine oben<sup>41</sup> bereits erwähnte Grabinschrift aus Sankt Julian (Landkreis Kusel, Rheinland-Pfalz) verwiesen (Abb.3). Der Fundort der Inschrift aus dem 2. Jahrhundert liegt ca. 65 km von Mittelstrimmig und nur ca. 35 km von Schwarzerden entfernt. Im CIL wird der Text, der in einem gerahmten Bogenfeld steht, wie folgt wiedergegeben:<sup>42</sup>

<sup>39</sup> CIL XIII 2553 (Anglefort), CIL XII 1677 (*Die/Dea Augusta Vocontiorum*).

<sup>40</sup> Die Grundlage für die Zahlenangaben bilden Suchanfragen in den Datenbanken EDCS, EDH und VBI ERAT LVPA.

<sup>41</sup> S. hier Anm.3.

<sup>42</sup> CIL XIII 6177. Die Grabinschrift befindet sich heute im Historischen Museum der Pfalz in Speyer (Inv.-Nr.170).

*D(is) • M(anibus)*  
*Oclatio*  
*Marito • L(ucii) • f(ilio)*  
*Rundo • fil(ius?) •*  
 5     *(et) Materna (posuerunt)*

Entsprechende Lesungen bieten HILDENBRAND und RIESE.<sup>43</sup> Und auch die EDCS schloss sich der Lesung ZANGEMEISTERS im CIL an.<sup>44</sup> Wiederum gibt die an ungewöhnlicher Stelle platzierte Filiation zu denken. Sieht man von der bereits besprochenen Grabinschrift aus Mittelstrimmig ab, in der wohl keine Filiation vorliegt, nennt in den zwei germanischen Provinzen nur noch die Inschrift aus Sankt Julian eine Person ohne Praenomen aber mit einer praenominalen Filiation hinter dem Cognomen.<sup>45</sup> Möglicherweise liegt daher ein Steinmetzfehler vor. Vielleicht sollte es im Text nicht L•F, sondern eigentlich D•F, also *d(e)ff(uncto)*, heißen. Immerhin ist die Wendung *defunctus* in Sankt Julian zweimal bezeugt.<sup>46</sup> Da aus der benachbarten Belgica allerdings zwei weitere Belege für die Namensform „Gentiliz – Cognomen – praenominale Filiation“ vorliegen,<sup>47</sup> ist keine Sicherheit zu gewinnen und es muss bei einer Vermutung bleiben.<sup>48</sup>

### Sigeln

- |       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. N. | H. FINKE, Neue Inschriften, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 17 (1927), 1-107, 198-231.                                                                                                                                                                                                             |
| 2. N. | H. NESSELHAUF, Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 27 (1937), 51-134.                                                                                                                                                      |
| 3. N. | H. NESSELHAUF, H. LIEB, Dritter Nachtrag zu CIL. XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 40 (1959), 120-229.                                                                                                                      |
| 4. N. | U. SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes sowie Rätians und Noricums, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 58 (1977), 447-603. |
| AE    | L'annee épigraphique, Paris.                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

<sup>43</sup> HILDENBRAND 1911, 25. Nr.20. Abb.13 (Photo), RIESE 1914, 368. Nr.3640. Keine Lesung bietet SPRATER 1930, 26. Abb.31 (Photo).

<sup>44</sup> EDCS Nr.11000183. S. ferner KAKOSCHKE 2006, 292. GN 879-3, KAKOSCHKE 2008, 84. CN 1920-1. – Vgl. dagegen noch J. MAYRHOFER, MittHVP 9 (1880), 232, der statt *Marito • L(ucii) • f(ilio)* die Lesung *Marito • et • fil(io)* bietet. Wobei *Rundo* wohl versehentlich unterschlagen wurde. Demnach wäre die Inschrift von Materna für Oclatius Maritus und für den Sohn Rundus gesetzt worden. Dann wäre ferner die Lesung *Oclatio marito* (für den Gatten Oclatius) denkbar. Entsprechend führt das OPEL III, 111 den Beleg für *Oclatius* aus Sankt Julian als Cognomen. Die im CIL gegebene Lesung *Oclatio Marito • L(ucii) • f(ilio)* scheint mir jedoch überzeugender, wengleich leichte Zweifel bleiben.

<sup>45</sup> Eine cognominale Filiation liegt in der Inschrift aus Sankt Julian wohl nicht vor. Oder sollte das L für das Cognomen *Lucius* stehen?

<sup>46</sup> CIL XIII 6178 + 6179 = 11706, 6183 (fraglich).

<sup>47</sup> S. hier Anm.3.

<sup>48</sup> Allgemein zu Steinmetzrirtümern s. KAKOSCHKE 2014 (mit weiteren Hinweisen und Literaturangaben).

AKB	Archäologisches Korrespondenzblatt, Mainz.
BJb	Bonner Jahrbücher, Bonn.
BPA	Bulletin de l'Association Pro Aventico, Lausanne/Payerne.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum, Berlin 1863ff.
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani, Bonn.
ILA Bordeaux	L. MAURIN, M. NAVARRO CABALLERO, Inscriptions Latines d'Aquitaine (ILA). Bordeaux, Bordeaux 2010.
ILA Vellaves	B. REMY, Inscriptions Latines d'Aquitaine (I.L.A.). Vellaves, Bordeaux 1995.
ILGN	É. ESPERANDIEU, Inscriptions latines de Gaule (Narbonnaise), Paris 1929.
ILTG	P. WUILLEUMIER, Inscriptions latines des trois Gaules (France), Gallia Supplément 17, Paris 1963.
JbRGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, Mainz.
MittHVP	Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz, Speyer.
OPEL I <sup>2</sup> -IV	Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum I <sup>2</sup> -IV. Ex materia ab A. MÓCSY, R. FELDMANN, E. MARTON et M. SZILÁGYI collecta, hrsg. von B. LÖRINCZ u.a., Budapest-Wien 1999-2005.
TZ	Trierer Zeitschrift, Trier.
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, Bonn.
ZGS	Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, Saarbrücken.

#### Literaturverzeichnis

ALFÖLDY 1969	G. ALFÖLDY, Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia, Beiträge zur Namenforschung. Neue Folge. Beiheft 4, Heidelberg.
BAUCHHENß 1979	G. BAUCHHENß, Bonn und Umgebung. Zivile Grabdenkmäler, CSIR Deutschland. Bd.III,2. Germania inferior, Bonn.
BRAMBACH 1867	W. BRAMBACH, Corpus Inscriptionum Rhenanarum, Elberfeld.
FREIGANG 1997	Y. FREIGANG, Die Grabmäler der gallo-römischen Kultur im Moselland. Studien zur Selbstdarstellung einer Gesellschaft, JbRGZM 44/1, 277-441.
GRAEFF 1837	G. F. GRAEFF, Das grossherzogliche Antiquarium in Mannheim. Bd.1, Mannheim.
HAAS 2006	J. HAAS, Zu zwei Inschrift(en)fragmenten (CIL XIII 7638) aus Kobern, Gde. Kobern-Gondorf, Kr. Mayen-Koblenz, AKB 36, 423-426.

- HAUG 1877 F. HAUG, Die römischen Denksteine des grossherzoglichen Antiquariums in Mannheim, Wissenschaftliche Beigabe zu den Programmen des Gymnasiums Mannheim für die Schuljahre 1875/77, Konstanz.
- HILDENBRAND 1911 F. J. HILDENBRAND, Der römische Steinsaal (Lapidarium) des Historischen Museums der Pfalz zu Speyer, Programm des Kgl. Humanist. Gymnasiums Speyer 1910/11, Speyer.
- HOLDER 1904 A. HOLDER, Alt-celtischer Sprachschatz. Bd.2, Leipzig (Nachdr. Graz 1962.).
- KAHRSTEDT 1953 U. KAHRSTEDT, Defunctus – Obitus. Beobachtungen an lateinischen Grabinschriften, TZ 22, 212-217.
- KAKOSCHKE 2006 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd.1: Gentilnomina ABILIUS-VOLUSIUS. Rahden/Westf.
- KAKOSCHKE 2007 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd.2,1: Cognomina ABAIUS-LYSIAS. Rahden/Westf.
- KAKOSCHKE 2008 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd.2,2: Cognomina MACCAUS-ZYASCELIS, Rahden/Westf.
- KAKOSCHKE 2010 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in der römischen Provinz Gallia Belgica, Alpha – Omega. Reihe A. Lexika – Indizes – Konkordanzen zur klassischen Philologie 255, Hildesheim-Zürich-New York.
- KAKOSCHKE 2014 A. KAKOSCHKE, Hapax – Steinmetzirrtum – Überlieferungsfehler – Fehllesung – Fälschung. Zu einigen auffälligen Personennamen aus den zwei germanischen Provinzen, Stuttgart (im Druck).
- MATIJEVIĆ 2010 K. MATIJEVIĆ, Römische und frühchristliche Zeugnisse im Norden Obergermaniens. Epigraphische Studien zu unterer Mosel und östlicher Eifel, Pharos. Studien zur griechisch-römischen Antike 27, Rahden/Westf.
- RIESE 1914 A. RIESE, Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften, Leipzig-Berlin.
- SCHARF 1938 J. SCHARF, Studien zur Bevölkerungsgeschichte der Rheinlande auf epigraphischer Grundlage, Neue Deutsche Forschungen. Abteilung Alte Geschichte 3, Berlin.
- SCHÖPFLINUS 1751 J. D. SCHÖPFLINUS, Alsatia illustrata, Colmar.
- SOLIN/SALOMIES 1994 H. SOLIN/O. SALOMIES, Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum. 2. Aufl. Editio nova addendis corrigendis et augmentata, Alpha – Omega. Reihe A. Lexika – Indizes – Konkordanzen zur klassischen Philologie 80, Hildesheim-Zürich-New York.
- SPRATER 1930 F. SPRATER, Die Pfalz unter den Römern – zugleich Führer durch die römische Abteilung des Historischen Museums der Pfalz. Teil 1, Speyer.

- STEINER 1851 J. W. CH. STEINER, Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni. Bd.2, Seligenstadt-Groß-Steinheim-Darmstadt.
- TERNES 1965 CH.-M. TERNES, Les inscriptions antiques du Luxembourg, Hémecht 17, 267-477.

### Elektronische Datenbanken

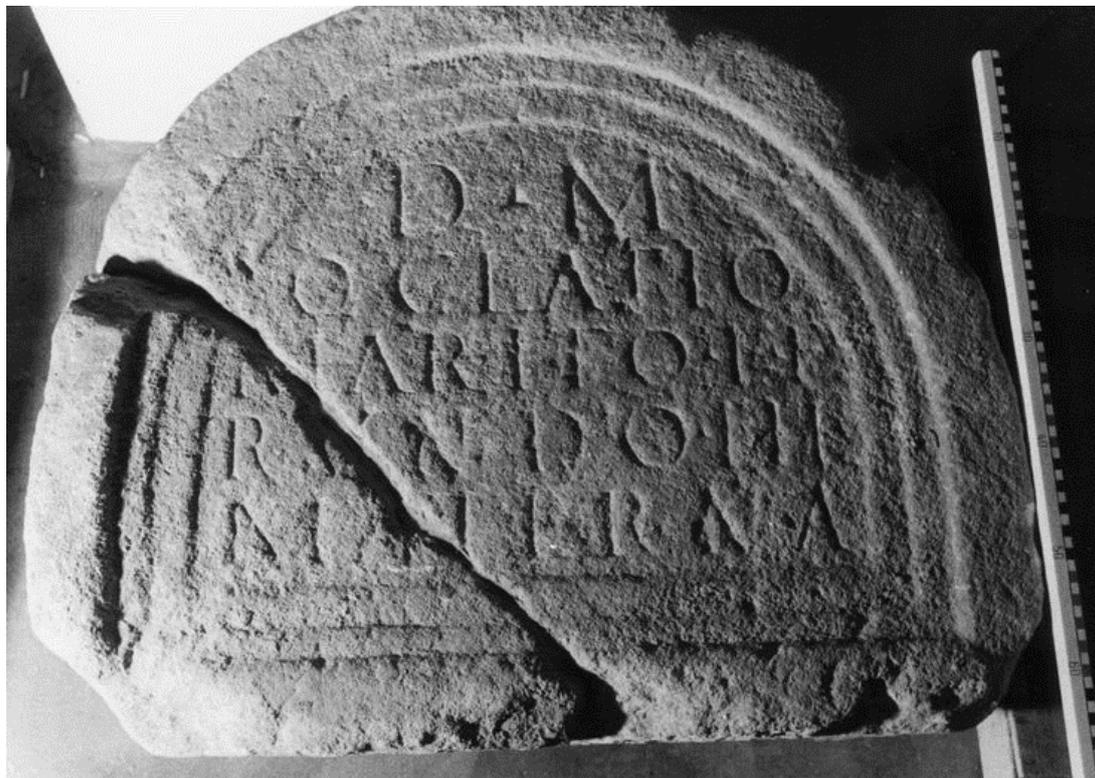
- EDCS Epigraphik-Datenbank Clauss/Slaby (Frankfurt), Leitung: M. CLAUSS (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main), Stand: 15.07.2014 ([www.manfredclauss.de](http://www.manfredclauss.de)).
- EDH Epigraphische Datenbank Heidelberg, Leitung: CHRISTIAN WITSCHEL (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg), Stand: 15.07.2014 ([www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/adw/edh](http://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/adw/edh)).
- VBI ERAT LVPA Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie, Web-Plattformen & Datenbanken, VBI ERAT LVPA. Die Internet-Fährte der römischen Wölfin, Römische Steindenkmäler, Stand: 15.07.2014 ([www.ubi-erat-lupa.org](http://www.ubi-erat-lupa.org)).



**Abb.1:** Grabstein aus Mittelstrimmig: 2. N. Nr.129  
(© CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier)



**Abb.2:** Grabstein aus Schwarzerden: CIL XIII 6202  
(© CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier)



**Abb.3:** Grabstein aus Sankt Julian: CIL XIII 6177  
(© CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier)

**Kontakt zum Autor:**

Dr. Andreas Kakoschke  
Nelly-Sachs-Weg 1  
D-49191 Belm  
E-Mail: [andreaskakoschke@hotmail.de](mailto:andreaskakoschke@hotmail.de)